

WBP
Opole

335 u

9-01

Heinrich,

durch Gottes Erbarmung und des Apostolischen Stuhles Gnade

Fürst-Bischof von Breslau,

etc. etc.

entbietet seinem geliebten Clerus Gruß und Segen von dem Herrn!

Nach acht Monaten einer für Uns recht langen und schweren Abwesenheit sind Wir, nachdem das allgemeine Concil in Rom zwar nicht beendet und abgeschlossen, aber doch unterbrochen worden ist, in Unsere theure Diöcese zurückgekehrt, die Wir im tiefen Frieden verlassen haben und nun mitten im Tumulte eines großen gewaltigen Krieges wiederfinden. Je frevelhafter dieser Krieg unter nichtigen Vorwänden von Seiten unserer Gegner herausbeschworen worden und je gerechter die Sache ist, welche Deutschland, Preußen voran, zu den Waffen und unseren greisen König in's Feld ruft, um so größer ist bei allem Schmerz und allem Herzleid und allem Elend, welches dieser blutige Kampf in seinem Gefolge haben wird, der Enthusiasmus, mit welchem die deutschen Staaten ihn aufnehmen und die deutschen Jünglinge und Männer mit freudigem Muth und frommer Zuversicht sich in die Reihen der Krieger drängen.

Auch Ihr, geliebte Mitpriester, theilet, wie ich erwartet habe und erwarten durfte, diese edle Begeisterung, und groß ist die Zahl der Geistlichen, welche täglich um die Erlaubniß bitten, als Seelsorger mit in's Feld ziehen, oder in die Reihen derer eintreten zu dürfen, welche die Verwundeten und Kranken pflegen und in den Lazarethten die Dienste christlicher Liebe verrichten werden. Wir kennen diesem schönen Wettstreit die verdiente Anerkennung um so weniger versagen, als Wir von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß er bei Euch Allen aus dem reinen Duell christlicher Vaterlands- und Nächstenliebe hervorgeht; müssen aber auch daran erinnern, daß Wir die Heerden nicht ohne Hirten lassen dürfen, vielmehr nach den obwaltenden Verhältnissen und bei dem großen Priesterangel darnach streben müssen, auf der einen Seite dem frommen Drange Folge zu geben: denen die mögliche geistliche und leibliche Hilfe zu schaffen, welche für die Ehre, den Schutz und die Wohlfahrt des Vaterlandes Blut und Leben einsetzen; während Wir auf der anderen Seite den Gemeinden die Hirten nicht entziehen dürfen, die eben in den Zeiten so großer Drangsale den Verlassenen mit ihrem Rathe, ihrem Troste und ihrer Hilfe doppelt nahe sein sollen; denn nie zeigen sich die Segnungen der Religion so heilvoll und nie sind die Herzen für die Lehren, die Mahnungen und Tröstungen der Kirche so empfänglich, als eben in den Tagen großer Heimsuchung, die Gott zuläßt, um uns zu strafen, zu erheben, zu läutern und uns hinzuweisen auf das Eine, was Noth thut in der Zeit für die Ewigkeit.

Darum, geliebte Brüder! werden Wir zwar Alle aufzeichnen, welche Uns ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben und noch aussprechen werden, mit hinauszuziehen in den Krieg, um die Beschwerden und Gefahren unserer wackeren Krieger zu theilen und ihnen geistig und leiblich beizustehen in

ihren Mühen und Leiden und selbst im Tode. Wir werden aber aus dieser Zahl der Priester nur Diejenigen auswählen und entsenden können, die in ihren Gemeinden weniger unentbehrlich sind und am geeignetsten erscheinen, um den Bedürfnissen zu genügen, die Uns von den Vorständen und Behörden bezeichnet werden, welchen Seine Majestät der König die Leitung der geistigen und leiblichen Pflege im Felde anvertraut hat.

Indem Wir dies Unserem ehrwürdigen Clerus zur Kenntniß bringen, ermahnen Wir Euch ~~Alle~~, geliebte Mitpriester, Ihr mögt nun hinausziehen auf den Kriegsschauplatz oder in Mitten Eurer Gemeinden Euer Hirtenamt ausüben, daß Ihr in dieser schweren Zeit der Prüfung und Heimsuchung mit gesteigerter Liebe, Hingebung und Aufopferung Euch erweist als Diener Christi und Auspender der Heilsgeheimnisse Gottes! daß Ihr, so viel an Euch liegt, Hilfe in die Noth, Trost in den Schmerz, Frieden in die Unruh bringet und mit dem Lichte des Glaubens und der Hoffnung in die bangen Nächte des Todes leuchtet, auf daß Ihr, wie der Apostel sagt, Euch in den Tagen der Trübsal Schätze sammelt für die Ewigkeit.

Dazu helfe Gott und die Gnade des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sei und bleibe bei Euch.

Breslau, den 26. Juli 1870.

† Heinrich.

